

1960 - 2010

Blaser + Trösch

www.freizeitmacher.ch

Oberbuchsiten

Vier Freunde tauchen im Thal ab

Seit 1999 gibt es in Balsthal die Tauchschule «Red Snapper», die einzige in der Region



Tauchende Thaler (von links): Reto Zünd, Christian Brunner, Dani Brunner, Peter Ackermann.

ZVG

Seit 1999 gibts in Balsthal die einzige Tauchschule in der Region. Zu verdanken ist das vier Kumpels, die ihre Leidenschaft für den Tauchsport weitergeben wollen. Die Freude steht im Vordergrund – nur beim Thema Sicherheit verstehen die vier keinen Spass.

VON HELGE LANDBERG

Der Anfang tönt nach Zufallswahl: «Wir haben eigentlich nur ein neues Hobby gesucht», sagt Christian Brunner, der zusammen mit seinem Tauchlehrerkollegen Reto Zünd den Anzeiger zum Gespräch empfängt. Und dann haben sie kurzerhand mit dem Tauchen angefangen. Einfach so. Sie, das sind neben dem Egerkinger Reto Zünd und Christian Brunner dessen Bruder Dani, beides Balsthaler. Aus den ersten Tauchübungen 1994 ist ein wirklich leidenschaftlich betriebenes Hobby geworden. 1999 gründeten die Tauchbegeisterten, die seit Kindertagen befreundet sind, die Tauchschule «Red Snapper». Vergangenes Jahr stiess der Balsthaler Peter Ackermann zum Trio. Die Basis mit dem kleinen Raum für die Ausrüstungen ist in Balsthal, die Administration erledigt Reto Zünd von seinem Wohnort Egerkingen aus. Tauchen im Thal, das bedeutet für die Schüler zunächst ganz unspektakulär: Ab ins Schwimmbad nach Mümliswil. Dort finden die Einführungskurse statt. Der gängigste Anfängerfehler? «Der passiert eigentlich, wenn Wasser in die Brille reinkommt. Es gibt eine Übung, wie man durch Schnaufen durch die Nase das Wasser hinausbringen kann. Aber das kriegen einige oft nicht hin. Bei den schwereren Übungen werden erstaunlicherweise weniger Fehler gemacht», so Christian Brunner. Danach gehts aber rasch in natürliche Gewässer, «meist an den Vierwaldstättersee. Das ist ein sehr guter Ort zum Ausbilden», sagt Brunner. Im Tauchsport gibt es mehrere Stufen bis man die Erlaubnis erwerben kann, als Tauchlehrer tätig zu sein. Die Zertifizierungen gibt der amerikanische Tauchsportverband Professional Association of Diving Instructors (Padi) vor. Alle kann man in Balsthal erhalten. Derzeit bildet die Thaler Tauchschule sieben Schüler aus. Was für sie die Faszination Tauchen ausmacht? Zünd: «Für mich ist es die quasi

Schwerelosigkeit – ich sage dazu immer: das Fliegen in den Gewässern. Egal ob in warmem oder kaltem Wasser, die Faszination ist immer gleich gross.» Christian Brunner pflichtet ihm bei. «Ich hatte meinen Anfängerkurs fertig gemacht und bin gerade nachher nach Ägypten in die Ferien. Ich bin dort als blutiger Anfänger ins Meer gesprungen – und sah aus dem Nichts gleich einen Riesentaimen an mir vorbeischwimmen. Das ist über die Jahre mein Highlight geblieben, denn diese Fische sieht man nicht so häufig», schwärmt er. Die Begeisterten schrecken auch tiefe Temperaturen nicht: «Wir gehen auch im Winter tauchen. Da braucht es Trockentauchanzüge. Die Ausrüstung ist ganz anders», sagt Reto Zünd. Obwohl sie schon in vielen bekannten Revieren auf dem Globus abgetaucht sind, schätzen Zünd und Brunner durchaus auch die heimischen Gewässer. Vierwaldstättersee und die Seen im Tessin seien Highlights. «Oder die Aare. Man kann in Einbuchtungen tauchen oder auch mit der Strömung gehen. Das hat seinen Reiz – in der Aare gibts ja riesige Fische», erzählt Zünd begeistert. Obwohl die Nachfrage sehr gut ist, gerade jetzt während der Hauptsaison fürs Sporttauchen in unseren Breitengraden, soll die Tauchschule nach den derzeitigen Planungen der 35- bis 45-jährigen Tauchlehrer eine schöne Nebensache bleiben. Drei im Taucher-Quartett arbeiten Vollzeit in anderen Berufen – nur Dani Brunner lebt grösstenteils vom Tauchen: Er lebt teilweise in Phuket



Sicherheit ist bei den «Red Snappers» oberstes Gebot. Hier prüft Divemaster Peter Ackermann die Ausrüstung.

(Thailand) und ist dort als Profitaucher und «Boatleader» auf Tauchausflügen tätig. Christian Brunner: «Unser Ziel ist nicht, möglichst einen Schüler nach dem anderen durch die Prüfungen zu schleusen, sondern eher weniger Schüler zu betreuen und dafür Zeit zu haben, auf diese einzugehen.» Jeder Tauchlehrer bei den Red Snappers kümmert sich während der Lektion um maximal zwei Schüler, «aus Sicherheitsgründen», sagt Zünd. Auch wenn der Spass im Vordergrund steht, beim Thema Sicherheit kennen die Lehrer kein Pardon. Und das hat seinen Grund: Sie hätten schon erlebt, dass Tauchlehrer zu grosse Gruppen betreuen und dann die Gefahr besteht, dass ge-

fährliche Situationen übersehen werden. In eine Situation, in der es wirklich gefährlich wurde beim Tauchen, sind die Thaler Tauchlehrer selber noch nicht geraten. Alles eben eine Frage der Vorbereitung und Sicherheitsvorkehrungen. Padi informiert jedes Jahr über die neusten Entwicklungen im Tauchsport, dann ist jeweils Selbststudium angesagt, um auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Apropos: Seit dieser Saison kann man bei den Red Snappers mit dem Nitrox-System tauchen. Dabei taucht man mit Sauerstoffangereicherter Luft in den Flaschen. Der Effekt: Man kann länger in bestimmten Tiefen tauchen.

www.tauchschule-redsnapper.ch



«Red Snapper» Dani Brunner (im gelben Tauchanzug) unterwegs mit einem Schüler in Thailand. Brunner arbeitet einen Teil des Jahres in dem asiatischen Land als Tauchlehrer.



Anfänge im Schwimmbad: Reto Zünd gibt einem Schüler eine Einführung in den Tauchsport.

SEITENLINIE



Jetzt packen wir es!

Heute sind wir um 12.30 Uhr in Bloemfontein gelandet. Morgen werden wir im Free State Stadion gegen Honduras gewinnen. Da bin ich mir sicher. Es gilt jetzt, den Ärger über den Chile-Match in positive Energie umzuwandeln. Dann werden wir es packen und die Achtelfinals erreichen.

Natürlich haben wir uns nach dem Spiel alle fürchterlich über den Schiedsrichter aufgeregt. Erst um halb drei in der Früh bin ich zu Bett gegangen. Nach der Rückreise haben wir vom Staff bis tief in die Nacht noch gearbeitet und uns kurz vor dem Schlafengehen noch einen Schlummerbecher genehmigt. Beim Frühstück sah die Welt dann wieder freundlicher aus. Das verlorene Spiel haben wir abgehakt, die Konzentration war bereits auf den entscheidenden Match gerichtet.

Ich blicke dennoch kurz zurück und möchte eine kleine Episode erzählen. Schon die Anreise zum Chile-Match verlief nämlich nicht ganz reibungslos. Auf dem Flughafen hat mir ein Sicherheitsmann das Sackmesser abgenommen. Ich habe ihm dann gesagt, dass in diesem Charterflug nur Spieler und Funktionäre der Schweizer Nationalmannschaft sässen und ich nicht die Absicht hätte, einen von ihnen niederzustechen. Er hat mich nur mit grossen Augen angeschaut. Zwanzig Meter nach der Kontrolle hat mir dann ein Kollege des besagten Sicherheitsmanns das Sackmesser heimlich wieder zugesteckt. Klar, dass später im Flugzeug über die Szene gelacht wurde. Jetzt werde ich von Barnetta & Co. immer wieder gefragt: «Hesch es derbi...?»

Letzte Woche habe ich übrigens noch Besuch aus der Heimat bekommen. Matthias Heim und André Grolimund haben mich mit ihren Partnerinnen besucht. In der Hotel-Lobby haben wir noch ein Bier getrunken und die beiden Vize-Präsidenten – Matthäus beim Fussballclub und Gröli bei der Gemeinde Härkingen – durften sich mit unseren Nationalspielern ablichten lassen.

Zurück zum Spiel vom Freitag. Gewinnen wir 2:0, müssen wir nicht mehr rechnen und sind sicher für die nächste Runde qualifiziert. Am Montag oder Dienstag werden wir gegen Brasilien oder Portugal spielen. Ich glaube an die Mannschaft, auch weil ich nicht schon am Montag wieder in die Schweiz zurückfliegen will. Ich weiss, dass meine Kollegen Jürg und Ernst zu Hause gut zum Hof «luege». Da kann ich beruhigt noch einige Tage in Südafrika verweilen.

Aufgezeichnet: tko

Franz Pfluger gehört zum Staff der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft. Der Neuendörfer schreibt vor und während der WM exklusiv für den Anzeiger jede Woche eine Kolumne.